Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

280 (29.11.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 280
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
29 November 1932

Fünf-Mächte-Konferenz

Kehrt Deutschland nach Genf zurück?

Aller Voraussicht nach werden Deutschland, England, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich bald in Genf zu einer Konferenz versammeln. Der Hauptgegenstand der Beratungen soll Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung sein. Die Vorbesprechungen über diese Fünf-Mächte-Konferenz sind soweit gediehen, daß ihrer Abhaltung kaum allzugroße Schwierigkeiten im Wege stehen dürften.

Es wird erwartet, daß sich an der Fünf-Mächte-Besprechung französischerseits Ministerpräsident Herriot und englischerseits Ministerpräsident Macdonald beteiligen werden, während Deutschland durch den Reichsaußenminister v. Neurath und Amerika durch Norman Davis vertreten sein werden. Der fünfte im Bunde wird der Italiener Aloisi sein. Macdonald wird von seinem Außenminister Sir John Simon unterstützt.

Sollte die Gleichberechtigungsfrage eine für Deutschland befriedigende Lösung finden, dann wird das Reich in die Abrüstungskonferenz zurückkehren. Dies ist das Ziel der Bemühungen.

Es kann nicht behauptet werden, daß die Konferenz zu einem glücklichen Zeitpunkt stattfindet. Die Verhandlungspartner, jedenfalls einige von ihnen, werden nicht ganz bei der Sache sein und werden sich nicht ausschließlich den an sich sehr wichtigen Besprechungen widmen können, denn sie haben anderweitige Sorgen. Dies gilt vor allen Dingen für England und Frankreich, die sich zur Zeit mehr für die Kriegsschuldenfrage als für die deutsche Gleichberechtigung interessieren. Die Weigerung Amerikas, auf die sofortige Zahlung der fälligen Rate zu verzichten, hat Paris und London in eine überaus schwierige Lage gebracht. Dies umso mehr, als sowohl in Frankreich wie in England eine Regierungskrise ohnedies herumspukt. Das Kabinett Herriot steht vor einer Umbildung, die vielleicht schon in den nächsten Tagen fällig wird. Eine Niederlage der Regierung in der Kammer wäre aus vielen Gründen keine Ueberraschung. Herriot selbst scheint immer mehr geneigt zu sein, anstelle eines Linkskabinetts eine Regierung der nationalen Konzentration ins Leben zu rufen, oder ins Leben rufen zu lassen. Er selbst hofft auf jeden Fall, das Außenministerium zu behalten. Die aktuellste Aufgabe jeder französischen Regierung ist augenblicklich, das 8 Milliarden-Defizit aus der Welt zu schaffen.

Noch schwerere Finanzsorgen hat England. Das englische Pfund ist krank wie noch nie. Vielleicht ist der letzte Anfall dieser Krankheit amerikanischen Ursprungs. Auf jeden Fall sucht Amerika einen starken Druck auf die englische Regierung auszuüben, der Macdonald nicht bekömmlich ist. Der jetzige englische Ministerpräsident schreitet auf allen Gebieten seiner Tätigkeit von einem Mißerfolg zum anderen. Es dürfte ihm nicht leicht fallen, gerade in diesen Tagen England zu verlassen und sich in Genf ausschließlich auf die deutsche Gleichberechtigungsfrage zu konzentrieren.

Auch der amerikanische Delegierte Norman Davis befindet sich in keiner beneidenswerten Situation. Er ist der Vertreter der Regierung Hoover, die infolge ihrer Niederlage bei den Präsidentschaftswahlen einen geschäftsführenden Charakter trägt und außerstande ist, Abmachungen auf weite Sicht vorzunehmen. In wenigen Monaten kommt in Amerika das große Revirement. Sämtliche Botschafterposten werden, ebenso wie alle anderen Teile der riesigen amerikanischen Staatsmaschinerie eine Umbesetzung erfahren. Neuer Geist? Das steht nicht fest, auf jeden Fall aber neue Männer. Das weiß Norman Davis sehr gut, und das wissen auch seine Verhandlungspartner.

Abgesehen von diesen, sagen wir „äußerlichen", Umständen, steht die Konferenz unter einem unglücklichen Stern wegen der sachlichen Schwierigkeiten, die das Verhandlungsthema als solches bietet. Die Gleichberechtigungstheje fand ihren Niederschlag sowohl in dem französischen wie im englischen Abrüstungsplan, und beide Male in einer Weise, die das ganze Problem nur kompliziert. Schon weist Frankreich darauf hin, daß die Lösung der Gleichberechtigungsfrage von der Lösung der Abrüstungsfrage abhängt. So wird der Spieß umgedreht. Eine Einigung wird dadurch nicht gerade erzielt. Wahrscheinlich wird man sich auf die Suche nach einer Kompromißformel begeben, welche die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz ermöglichen soll. Endgültige Beschlüsse — und nur solche könnten Deutschland befriedigen, sind bei dem jetzigen Stand der Dinge schwer zu erwarten.

Englisches Gesuch um Stundung der Schuldenrate?

T.U. **New-York**, 28. Nov. Dem Washingtoner Berichterstatter der „New-York Herald Tribune" zufolge, wird in Washingtoner nichtamtlichen Kreisen die Möglichkeit erörtert, daß England die Vereinigten Staaten gemäß dem englisch-amerikanischen Fundierungsabkommen um eine Stundung der Kapitalrückzahlungssumme der am 15. Dezember fälligen Schuldenrate ersuchen würde, die sich zurzeit auf rund 30 Millionen Dollar beläuft, während die nicht stundbaren Zinsen 550 000 Dollar betragen. In diesem Falle müßte Amerika sich zu einem Verzicht auf die Bedingung einer dreimonatigen Kündigungsfrist der Kapitalsumme bereit erklären, die England seinerzeit ungenutzt verstreichen ließ.

Der französisch-russische Nichtangriffspakt

Berlin, 28. Nov. Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz weist darauf hin, daß der **französisch-russische Nichtangriffspakt** der erste politische Staatsvertrag mit einer europäischen Großmacht sei, den die Sowjetunion seit dem Berliner Vertrag von 1926 zum Abschluß gebracht habe. Deutschland, so wird weiter gesagt, kann eine verstärkte Einbeziehung der Sowjetunion in das Konzert der Mächte nur willkommen heißen. Außerdem darf es in dem französischen Entschluß den Beweis dafür sehen, daß auch in Paris die Richtigkeit des Grundgedankens, der für das Verhältnis zwischen Berlin und Moskau bestimmend war, durchgedrungen ist. Eine Aenderung der sowjetrussischen Politik gegenüber Deutschland ist davon nicht zu erwarten. Es besteht also kein Anlaß, so schließt die Korrespondenz, auch nur gefühlsmäßig dem neuen Einvernehmen zwischen Moskau und Paris irgendwie zu widerstreben, oder sogar unsere Rußlandpolitik, die auf dem Rapallo- und dem Berliner Vertrag beruht, nach irgend einer Richtung hin einer Revision zu unterziehen.

*

Englische Presse zum russisch-französischen Nichtangriffspakt.

T.U. **London**, 28. Nov. Soweit die englische Presse sich zu dem soeben abgeschlossenen russisch-französischen Nichtangriffspakt äußert, wird zum Ausdruck gebracht, daß er ein Gegengewicht gegen den Rapallovertrag und den Berliner Vertrag vom Jahre 1926 darstellt. „Manchester Guardian" sagt, daß der Pakt für Frankreich in der Hauptsache von politischem und für Rußland in erster Linie von wirtschaftlichem Interesse sei. Vom realistischen französischen Standpunkt aus sei sein Zweck, Rußland von einem möglichen deutsch-polnischen Konflikt fernzuhalten, die diplomatischen Bande, die seit Rapallo zwischen Deutschland und Rußland bestehen, zu schwächen und ferner soweit wie möglich die Zusammenarbeit zwischen der Reichswehr und der russischen Armee zu verringern. Vom „idealistischen" Standpunkt aus sei er u. a. als eine Vorbereitung für ein Ostlocarno gedacht.

Wahlen in Belgien

Brüssel, 28. Nov. In Belgien fanden die Kammerwahlen statt. Die Kräfteverschiebung scheint nicht bedeutend zu sein. Die **Sozialisten** rechnen mit einem Gewinn von drei Sitzen. Dies zeigt, daß die Sozialistische Partei, die 70 Sitze innehatte, von sich aus keinen Umsturz der parlamentarischen Verhältnisse herbeiführen kann. Die Katholische Partei, die bei den Wahlen von 1929 76 Sitze erhielt, rechnet mit einem Gewinn von fünf bis sechs Sitzen. Die Liberalen müssen sich auf einen Verlust von fünf bis sechs Sitzen gefaßt machen. Bisher verfügten sie über 28 Mandate.

Die Frontpartei (flämische Nationalisten), bisher elf Sitze, verliert vier Sitze, zwei in Westflandern, zwei in der Provinz Antwerpen. Die Kommunisten verzeichnen im allgemeinen Rückgänge, mit dem auf Grund der Kommunalwahlen vom 19. Oktober befürchteten Vormarsch dieser Partei ist es also nichts; ihre Stärke ist für die parlamentarische Gesamtlage unwichtig, da sie bisher nur einen einzigen Abgeordneten besaßen. Die endgültigen Wahlergebnisse werden erst im Laufe des Dienstags feststehen.

*

In den ehemals deutschen Bezirken Eupen, Malmedy und St. Vith erhielten (Zahlen von 1929 in Klammern) die Deutsche Christliche Volkspartei 7456 (7740), die Sozialisten 2886 (3165), die Belgische Katholische Union 5054 (2622), die Liberalen 471 (671), die Kommunisten 338 (37) Stimmen. Der Rückgang der deutschen Stimmen und der große Gewinn der belgischen Katholiken beruht darauf, daß die Wahlen wieder unter dem Druck der belgischen Geistlichkeit und der Gendarmerie standen. Der Bischof von Lüttich hatte erklärt, nur die Katholische Union komme für den gläubigen Katholiken in Betracht. In der Nacht vor der Wahl ließ die Staatsanwaltschaft Verviers durch Polizei und Gendarmerie jegliche Propaganda der Christlichen Volkspartei unterbinden. Am Wahltage kam es an einigen Orten zu Schlägereien zwischen belgischen Katholiken und Sozialisten.

Endgültiges Ergebnis der belgischen Wahlen

Brüssel, 28. Nov. Die neue Kammer wird sich aus 79 Katholiken, 73 Sozialisten, 24 Liberalen, 6 Frontisten und 3 Kommunisten zusammensetzen. Die Katholiken haben 3, die Sozialisten 3 und die Kommunisten 2 Sitze gewonnen, die Liberalen 4, die Frontisten 2 und die „Wilden" 2 Sitze verloren.

Deutschland

Schwerer Verkehrsunfall in Breslau

Breslau, 28. Nov. In der Siedlung Pilsnitz geriet ein Radfahrer, der verkehrswidrig fuhr, in die Fahrbahn eines städtischen Autobusses. Der Lenker des Autobusses riß das Steuer so scharf herum, daß der Wagen gegen einen Chausseebaum fuhr. Trotzdem wurde der **Radfahrer überfahren und getötet**. Außerdem wurden nahezu alle **Insassen verletzt**; 11 von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Tödlicher Unfall eines Segelfliegers

Hirzenhain b. Dillenburg, 28. Nov. Tödlich verunglückte auf dem Segelfluggelände der Hirzenhainer Höhe der Flugschüler Biber, ein Bruder des bekannten Segelfliegers. Der Flieger hatte bereits einen wohlgelungenen Flug beendet, als bei der Landung das Flugzeug aus etwa 50 Meter Höhe abstürzte und in Trümmer ging. Biber konnte zwar noch lebend geborgen werden, verstarb aber auf dem Transport zum Krankenhaus.

Hamburger Serum-Affäre

Hamburg, 28. Nov. Das „Hamburger Tageblatt" berichtet, daß der Arzt Dr. Enoch, der in Hamburg ein Serum-Laboratorium unterhält, aus gewinnsüchtigen Gründen und unter Außerachtlassung der zum Schutze des menschlichen Lebens erlassenen gesetzlichen Vorschriften minderwertige Seren hergestellt und mit gefälschter Kontrollplombe zum Vertriebe gebracht habe. Nach dem Blatt soll er sein Treiben auch dann noch fortgesetzt haben, als ihm durch Beanstandungen und Protestschreiben von Krankenhäusern und Instituten bekannt geworden war, daß sich bei den Kranken, denen das Serum eingespritzt wurde, die schlimmsten Folgeerscheinungen gezeigt hätten. Dr. Enoch habe es auch zugelassen, daß Pferdefleisch zu menschlichem Genuß freigegeben wurde, obwohl die Tiere an der Behandlung mit einem Serum eingegangen waren. Dr. Enoch wurde am Samstag verhaftet, er versuchte sich der Verantwortung zu entziehen. Dr. Enoch hat sich selbst eine Starkrampfinjektion beigebracht und wurde in bedenklichem Zustande dem Hafenkrankenhaus zugeführt. Offenbar hat sich der Arzt mit virulenten Tetanus-Bakterien vergiftet, so daß eine Rettung ausgeschlossen erscheint.

Ausland

Mandschureikonflikt der Völkerbundsversammlung überwiesen

Genf, 28. Nov. Der Völkerbundsrat hat ohne weitere Aussprache die Verhandlungen über den Bericht der Mandschurei-Untersuchungskommission und damit über den chinesisch-japanischen Streitfall überhaupt abgeschlossen und **die ganze Angelegenheit unter Stimmenthaltung des japanischen Vertreters an die außerordentliche Völkerbundsversammlung überwiesen.**

Die Danziger Währungsangelegenheit wurde im Sinne des Uebereinkommens geregelt.

Neue britische Denkschrift an Amerika

London, 28. Nov. Die Besprechungen zwischen Mitgliedern des Kabinetts und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben die Frage der britischen Denkschrift an die Vereinigten Staaten erheblich vorwärts gebracht. Die parlamentarischen Kreise sind der Meinung, daß die neue Denkschrift weniger die Wirkungen der Nichtvertagung der Dezemberzahlung auf die britischen Steuerzahler selbst betonen wird als die Gefahren, die dem internationalen Handel drohen würden.

10 Grad Kälte in Neuyork

Neuyork, 28. Nov. In Neuyork sank das Thermometer bis auf 10 Grad unter Null. Drei Erwerbslose wurden erfroren aufgefunden. Die privaten Hilfsorganisationen, wie zum Beispiel die Heilsarmee, teilen mit, daß alle Wärmehallen und Notquartiere bis zum letzten Platz besetzt sind. Viele Tausende können keinen Unterschlupf mehr finden. Die nach dem warmen Süden fahrenden Leerkraftzüge nehmen Zehntausende von Erwerbslosen mit. Ein Wintersturm hat im Schiffsverkehr zu Verspätungen geführt. Mehrere Ozeandampfer, darunter der Lloyddampfer „Stuttgart" kamen mit halbtägiger Verspätung an.

Auch aus Schottland werden Schneefälle gemeldet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neuernennungen zum Verwaltungsrat der Reichsbahn. Die Reichsregierung hat die mit Ende des Jahres aus dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft ausscheidenden Mitglieder Dr. Welker, Dr. Schmitz, Dr. Silverberg, Herrmann und Kaiser wieder zu Mitgliedern des Verwaltungsrats ernannt.

Neueinstellungen in Schlesien. In Nieder- und Oberschlesien sind vom 20. bis 26. November 1267 Arbeitskräfte neu eingestellt worden.

Einreiseverweigerung Trotzkis in Norwegen. Pressemeldungen zufolge hat das norwegische Justizministerium das Einreisegesuch Trotzkis abgelehnt.

Vier Todesopfer. Das Bergwerksunglück in Hindenburg hat vier Todesopfer gefordert, darunter auch der Füller Woitkowski, dessen eingeklemmte Füße noch nicht freigemacht werden konnten, obwohl man ihm zur Stärkung Sekt reichen konnte.

Vier Todesopfer einer Familientragödie. Am Sonntag wurden in ihrer gemeinsamen Wohnung in Zschachwitz bei Dresden der 53 Jahre alte arbeitslose Monteur Deroches, die 37jährige geschiedene Ehefrau Friedrich und deren beide Kinder, ein 13jähriger Knabe und ein 1 Jahr altes Mädchen tot aufgefunden. Es liegt zweifellos gemeinsamer Selbstmord und Mord vor. Die Tat ist offenbar von der Frau und dem Mann seit langem vorbereitet gewesen.

Reichswehrsoldaten schwer verunglückt. In der vergangenen Nacht fand auf der Straße Herborn-Wetzlar ein Motorradfahrer im Graben zwei Reichswehrsoldaten bewußtlos auf. Daneben lag das zertrümmerte Motorrad. Der Zustand der Verletzten ist lebensgefährlich.

Motorradunglück in Westfalen. Auf der Landstraße bei Soest ereignete sich am Sonntag ein schwerer Motorradunfall, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Der Motorradfahrer Sieren streifte im scharfen Tempo die Hausangestellte Schneider, die neben ihrem Bräutigam ging. Der Fahrer und Fräulein Schneider kamen zu Fall und trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie bald darauf starben.

Raubüberfall auf eine Essener Konsumanstalt. In die Konsumanstalt der Firma Krupp in Essen-West drangen am Samstag drei junge Burschen ein und raubten unter Vorhaltung von Revolvern aus dem Geldschrank 614 RM.

In Notwehr erschossen. In dem Büro der Brockensammlung in der Ackerstraße in Berlin wurde der 26 Jahre alte Arbeiter Karl Merkle von einem Kriminalbeamten in der Notwehr erschossen.

Eisenbahnfähren über den Aermelkanal. Den Blättern zufolge hat die Southern Railway beschlossen, einen Eisenbahnfährdienst zwischen Dover und einem französischen Hafen, wahrscheinlich Dünkirchen, einzurichten. Mit der Fähre sollen hauptsächlich Güterzüge befördert werden, um das zeitraubende zweimalige Umladen von Waren zu vermeiden. Der neue Dienst soll im Sommer 1934 beginnen.

Gutes Licht
ist der beste Arbeitshelfer
OSRAM
Erhältlich in den OSRAM-Verkaufsstellen.
Hohe Lichtleistung,
verbunden mit großer Wirtschaftlichkeit.
9

Baden

Zum badischen Konkordat

Deutschnationaler Antrag im Landtag

Karlsruhe, 28. Nov. Die deutschnationale Gruppe im Landtag beantragt, die Beratung und Beschlußfassung über den Entwurf eines Gesetzes zu dem **Vertrag** (Konkordat) des Freistaates Baden **mit dem Heiligen Stuhle** und den Entwurf eines Gesetzes zu dem **Vertrag** des Freistaates Baden **mit der Vereinigten Evangelisch-protestantischen Landeskirche** Badens von der Tagesordnung für die Sitzung des Badischen Landtags am 30. November d. J. **abzusetzen.** In der Begründung heißt es: Die zahlreichen Wahlen des laufenden Jahres haben einwandfrei gezeigt, daß die Zusammensetzung der badischen Regierung, welche die obigen Gesetzentwürfe vorbereitet hat und die Zusammensetzung des Badischen Landtages, der über sie entscheiden soll, nicht mehr der Volksstimmung und dem Volkswillen entsprechen. Infolgedessen ist es ungerechtfertigt, diesem Landtag in seiner letzten Sitzungsperiode noch Gesetzesvorlagen von so weittragender Bedeutung vorzulegen.

Das Echo des Offenburger Parteitagbeschlusses.

Der „Volksfreund", wie die Mannheimer „Volksstimme" verzeichnen mit einer Art Genugtuung den Beschluß des Offenburger Parteitages der Badischen Sozialdemokratie, wobei das Karlsruher sozialdemokratische Organ hervorhebt:

‚Die Landtagsfraktion wird nach dem Willen des Parteitages handeln, wie es innerhalb der Sozialdemokratie selbstverständlich und lebendiges Gebot ist, daß jeder einzelne Parteigenosse und jede Parteikörperschaft sich dem Willen der Gesamtpartei unterzuordnen hat."

Die Mannheimer „Volksstimme" äußert sich: „Wir haben schon einmal gesagt, daß wir wüßten, was uns die badische Koalition wert war, daß wir wüßten, was sie unter gewissen Umständen uns allenfalls auch heute noch wert sein könnte, aber ebensogut, was sie uns nicht mehr wert sein kann. Deshalb wird man von uns wohl am wenigsten verlangen, daß wir dem Ende dieser Koalition und obendrein einem Ende unter diesen Umständen auch nur eine Träne der Sentimentalität nachweinen."

Die **Zentrumspresse** äußert sich dahin, die Entscheidung in Offenburg könne sie nicht überraschen. Im Grunde handelte es sich hier wieder um eine neue Welle des Radikalismus, die, von Mannheim herkommend, das ganze Land zu überschwemmen suche und den Revisionismus, um den sich in der Vergangenheit die bedeutendsten Führer der Badischen Sozialdemokratie — wir erinnern an Dr. Frank und Wilhelm Kolb — große Verdienste erworben haben, am liebsten unter sich begraben möchten. Die Regierung werde jetzt zurücktreten und im Parlament müsse eine neue Grundlage für eine Regierung — diesmal ohne die Sozialdemokratie — gesucht werden. Das werde schwierig sein, unmöglich sei es aber nicht. Damit sei nun auch Baden, wenn auch zuletzt von den süddeutschen Staaten in einer Regierungskrise, deren Lösung nicht ganz einfach ist.

Forderungen des Einzelhandels

Karlsruhe, 28. Nov. In einer Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer Karlsruhe erstattete Syndikus Dr. Krienen einen eingehenden Bericht über die Verhandlungen des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages, die sich in der Hauptsache um die Erfahrungen mit der Notverordnung zum Schutze der Wirtschaft vom 9. März 1932 drehten. Die Reform des Ausverkaufsrechtes, die im großen und ganzen den auch von der Handelskammer Karlsruhe gemachten Vorschlägen entspricht, hat sich durchaus bewährt. Die Zahl der Ausverkäufe ist erheblich zurückgegangen. Der Ausschuß verlangte die Anwendung der Ausverkaufsbestimmungen auch für Versteigerungen und eine Aenderung der Zugabenverordnung, die das grundsätzliche Zugabenverbot auch praktisch gewährleistet. Die Beschränkung bei der Zulassung von Einheitspreisgeschäften will der Ausschuß auch auf Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern ausgedehnt wissen. Das Vorgehen der bayerischen Regierung wird gebilligt. Diese hat beim Reichswirtschaftsministerium ein sofortiges allgemeines Verbot der Errichtung von Einheitspreisgeschäften auf längere Zeit beantragt. Lebhaft begrüßt wurde die von der Handelskammer Karlsruhe beabsichtigte Errichtung eines Einigungsamts für Wettbewerbstreitigkeiten. Durch Aufnahme einer Bestimmung in das Wettbewerbsgesetz sollen unlautere Lockartikelangebote verhindert werden. Bejaht wurde die Frage, ob es zweckmäßig sei, die Möglichkeiten einer Unterjagung des Handels in die Gewerbeordnung einzubauen. Ein weiterer Beratungsgegenstand war schließlich die Untersuchung nach Möglichkeiten der Selbsthilfe im Einzelhandel, vor allem durch Zusammenschlüsse für den Einkauf und Verkauf. Mit besonderer Befriedigung nahm man Kenntnis von den Erfolgen der Handelskammer Karlsruhe bei ihren Bemühungen um eine Eindämmung der Wirtschaftlichen Betätigung konfessioneller Vereinigungen, sowie von der genehmigten Beibehaltung der bisherigen Regelung der Verkaufssonntage vor Weihnachten.

Tagung der badischen Waldbesitzer

Eberbach, 28. Nov. Unter Leitung des Oberforstrats Weinmann fand am Samstag und Sonntag hier die diesjährige Hauptversammlung des badischen Waldbesitzerverbandes statt, der in ganz Baden 1060 Gemeinden und Körperschaften sowie 2283 private Waldbesitzer mit insgesamt 321 000 Hektar Wald als Mitglieder zählt. Oberforstrat Weinmann berichtete über die Lage der Holzwirtschaft und verlangte vor allem Schutz des Binnenmarktes sowie Ausbreitung des deutschen Weltmarktes. Er wies darauf hin, daß gerade im Grenzland Baden der Abschluß des Auslandes (Frankreich und Schweiz) von verheerender Wirkung gewesen sei. So habe man beispielsweise im Schwarzwald einen Rückgang der Halzausfuhr von 65 Prozent zu verzeichnen. Nachdem der Kassenbericht und der Voranschlag für 1933 genehmigt waren, erstattete Forstrat Eisenkolb einen Bericht über die Forderungen der Waldwirtschaft in handelspolitischer und tariflicher Beziehung. Man wünscht Herabsetzung der Eisenbahntarife für Holz oder mindestens Verlängerung der Ausnahmetarife. Im Sinne der Ausführungen des Referenten fand eine Entschließung einstimmige Annahme. Darin wird darauf hingewiesen, daß viele einst blühende Gemeinden durch das Darniederliegen ihrer Waldwirtschaft in der Existenz bedroht seien. Der badische Waldbesitz fordert deshalb 1. wirksame Beschränkung der überflüssigen Einfuhr ausländischen Holzes, 2. sofortige Kontingentierung der Einfuhr von Papyrus und Zellstoff, 3. Wiederherstellung des früheren Zustandes der Holzausfuhr nach den natürlichen Absatzgebieten Schweiz und Frankreich, 4. Schaffung eines der Eigenart des Rohstoffes Holz gerecht werdenden Eisenbahntarifs, 5. Anpassung der unerträglichen öffentlichen Lasten und ihres Einzuges an die stark verringerte Leistungsfähigkeit des Waldbesitzes, 6. Anerkennung des zum schwergeschädigten Grenzland gewordenen Landes Baden als Notgebiet. Assessor Mücker machte Ausführungen über die Lage des Holzmarktes. Das Hauptreferat hielt der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Arbeitsgemeinschaft Holz, Brauer-Berlin. Er behandelte die Absatzbelebung für deutsches Holz und führte überzeugend aus, wie das vollwertige deutsche Holz in Wirtschaft, Haushalt und Gewerbe in weit höherem Maße berücksichtigt werden könnte als bisher. Er verbreitete sich besonders über die Verwendung des Holzes bei Siedlungsbauten, Innenausstattung und Brennholzverwertung. Dazu sei vor allem eine planmäßige wirtschaftliche Forschung Voraussetzung.

Die nächste Tagung findet im Jahre 1933 in Hornberg statt.

Zum Unglück auf der Schauinslandbahn

Freiburg, 28. Nov. Das Befinden des bei dem Unglück auf der Seilschwebebahn auf den Schauinsland schwer verunglückten Wilhelm Kühlental aus London hat sich im Laufe des Sonntags wesentlich verschlechtert. Das Befinden des fast Siebzigjährigen gibt zu ernsteren Besorgnissen Veranlassung. Der in seiner Begleitung gewesene, tödlich verunglückte F. Karl Thies ist 31 Jahre alt und war jung verheiratet. Der tödlich verunglückte Schaffner Thoma hinterläßt Frau und zwei Kinder. Der Betrieb der Bahn ruht zur Zeit, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Als erstes Untersuchungsergebnis ist folgendes festzustellen: Die Kabine von 7 Uhr abends war auf der Talfahrt begriffen. Durch ein Verschulden des Wagenführers war nur eines von den beiden Zugseilen gekoppelt, während das andere zunächst lose auf der Kabine selbst lag. Beim Passieren des Pfeilers 3, der etwa 600 Meter von der Talstation entfernt liegt, muß nun das lose Zugseil von dem Dach herabgeglitten und unter diese geraten sein. Als sich beim Herannahen des Pfeilers 2 das Seil straffte, weil es über die Gleitbahn des Pfeilers geführt ist, hob es die Kabine vom Tragseil ab, die etwa 13 Meter in die Tiefe stürzte. Unmittelbar vor dem Absturz muß der Schaffner seine fehlerhafte Einkoppelung bemerkt haben. Er hat dann sofort die Notbremse gezogen, allerdings zu spät. Die Untersuchung hat schon jetzt ergeben, daß ein technischer oder gar ein Konstruktionsfehler nicht in Frage kommt. Vielmehr hat der tödlich verunglückte Schaffner sich mehrere grobe Fahrlässigkeiten zuschulden kommen lassen. Es ist unerklärlich, daß er nicht bemerkt hat, daß er nur ein Zugseil einkoppelte und daß ihm die verschiedenen Anzeichen, daß mit der Kabine etwas nicht in Ordnung sein könne, nicht aufgefallen sind, wozu er während der beinahe 2,5 Kilometer langen Fahrt wiederholt Gelegenheit gehabt hätte.

Freiburg, 28 Nov. Der bei dem Unfall auf der Seilschwebebahn am Samstag schwer verletzte britische Staatsangehörige Willi Kühlental aus London ist am Montag mittag gestorben. Er stand im 70. Lebensjahre.

Einweihungsfeier der Brücke Waldshut—Koblenz

Waldshut, 28. Nov. Am Sonntag fand hier die feierliche Eröffnung der Brücke Waldshut—Koblenz statt. Die Brücke trug reichen Flaggenschmuck in den badischen, schweizerischen und städtischen Farben. Der Vorsitzende des Wasser- und Straßenbauamtes Waldshut, Oberregierungsrat Zeltmann, übergab mit einer Ansprache die Brücke dem Verkehr. Im Namen der schweizerischen Behörden übernahm Baudirektor und Landamtmann Studler-Aarau im Namen der Schweiz die Brücke in Verwaltung und Obhut und durchschnitt das Band, mit dem die Brücke von der deutschen nach der schweizerischen Seite abgesperrt war. Die Bürgermeister von Waldshut und Koblenz sprachen die Hoffnung aus, daß die neue Verkehrsverbindung die Beziehungen zwischen beiden Ländern fördern möge. Im Anschluß an die Einweihung fand in Koblenz eine kleine Feier statt. Nach Schluß dieser Feier begaben sich die Festgäste über die Brücke wieder ins Badische, wo in Waldshut im Rahmen eines kleinen Festaktes des Tages der Brückeneinweihung gedacht wurde. Im Namen der badischen Regierung sprach Ministerialrat Seger, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß ein völkerverbindendes Werk seiner Vollendung entgegengeführt werden konnte. Er hob dabei besonders die Gemeinschaftsarbeit und den Gemeinschaftssinn zwischen der Schweiz und Baden hervor. Der Touringclub der Schweiz hatte aus Anlaß der Brückeneröffnung eine Sternfahrt nach der neuen Brücke veranstaltet und mit etwa 150 Autos die Brücke passiert.

Karlsruhe, 28. Nov. (70 Jahre alt.) Der einem altbadischen Geschlecht entstammende, in der Musikwelt weit bekannt gewordene Komponist Friedrich Klose trat am 28. November ds. Js. ins achte Jahrzehnt seines Lebens. Besonders in seiner Heimatstadt in Karlsruhe, wurde dieser Tag festlich begangen und mit der Wiederaufführung der Märchenoper „Ilsebill" an die musikalische Hauptschöpfung Kloses erinnert werden.

Mannheim, 28. Nov. (Abgestürzt.) Abends erlitt eine 68 Jahre alte Arbeiterwitwe in ihrer Wohnung dadurch einen Unfall, daß sie vermutlich in einem Schwindelanfall eine zehn Stufen hohe Flurtreppe herunterstürzte. Die Verunglückte zog sich bei dem Sturz derart schwere Verletzungen zu, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Städt. Krankenhaus gestorben ist.

Mannheim, 28. Nov. (Reichszuschüsse.) Aus den von der Reichsregierung zur Belebung der Wirtschaft zur Verfügung gestellten 50 Millionen RM. sind der Stadt Mannheim 240 000 RM. zur Gewährung von Zuschüssen für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, Teilung von Wohnungen und Umbau von Räumen zu Wohnungen zugewiesen worden.

Mannheim, 28. Nov. (Neue Randsiedlungen.) Nach der Vollendung der beiden ersten Bauabschnitte mit zusammen 310 Randsiedlungen, werden nun weitere 130 Randsiedlungen rund um Mannheim, die in diesen Tagen vom Arbeitsamt genehmigt wurden, erstehen. Der Pensionskasse einer Großfirma wurde bereits der Betrag von 75 000 RM. zur Finanzierung von 50 sogenannten Nebenerwerbssiedlungen in Mannheim zur Verfügung gestellt. Das Reich selbst schießt einen Betrag von 90 000 RM. zu, aus denen gleichfalls 50 Siedlungen gebaut werden, weitere 30 Siedlungen werden dadurch ermöglicht, daß einen Teil des notwendigen Geldes die Siedler selbst bringen, einen Teil erhalten sie durch das Arbeitsamt aus Reichsmitteln. Die genehmigten Randsiedlungen werden bei Käfertal und Friedrichsfeld erstehen und in den nächsten Tagen in Angriff genommen.

Ludwigshafen, 28. Nov. (Verbrecherischer Anschlag.) Die Reichsbahndirektion teilt mit: Sonntag nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofes Lingenfeld die Drahtleitung eines Ausfahrtssignales von der Rolle abgeworfen, sodaß das Signal nicht mehr bedienbar war. Eine Bude, in der Signallaternen aufbewahrt waren, wurde erbrochen, die Glasscheiben an den Laternen wurden zertrümmert. Außerdem wurden an einem Vorsignal die Lichtblenden durch Steinwürfe zertrümmert. Die Täter konnten trotz sofort aufgenommener Ermittlungen bis jetzt nicht festgestellt werden.

Seebach, A. Achern, 28. Nov. (Alte Unsitte.) Die Unsitte des Anhängens an Lastkraftwagen hat hier ein Todesopfer gefordert. Auf dem Heimweg von der Schule setzte sich die 11 Jahre alte Rosa Schneider, Tochter des Steinhauers Schneider hier, am Wolfbrunnen auf das Verbindungsstück zwischen zwei Anhängern. Als das Kind wenige Meter vor der elterlichen Wohnung abspringen wollte, kam es zu Fall, wobei ihm die Räder über den Kopf gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schutterwald, A. Offenburg, 28. Nov. (Motorradunfall.) Auf der Offenburger Straße wurde der 32 Jahre alte Schlossermeister Karl Hermann von Passanten in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Sieben Meter von ihm entfernt lag sein Motorrad. Er erlag bald seinen Verletzungen.

Lenzkirch, 28. Nov. (Kommunal-gemeinschaftliche Uhrenproduktion.) Aus Lenzkirch wird einem sozialdemokratischen Blatte berichtet: Die Liegenschaften der zum Schramberger Junghans-Konzern gehörenden Uhrenfabrik Lenzkirch AG., die seit Jahren stilliegt, sind einschließlich Gebäulichkeiten und Maschinen von der Gemeinde Lenzkirch zum Preise von 20 000 RM. erworben worden. Das gesamte Gelände ist etwa 10 Morgen groß. Es ist beabsichtigt, die Uhrenfabrik wieder in Gang zu bringen. Die Finanzierung soll einmal durch Zeichnung von Anteilscheinen, zum andern durch die Beteiligung der Arbeiter am Unternehmen geschehen. Die Arbeiter verpflichten sich für eine bestimmte Zeit wöchentlich einen Taglohn stehen zu lassen und dem Unternehmen als Betriebsmittel zuzuführen. Dafür erhalten die Arbeitnehmer in der entsprechenden Höhe Anteilscheine.

Lahr, 29. Nov. (Winterprogramm der Erwerbslosen.) In seiner letzten Sitzung behandelte der Stadtrat das umfangreiche Winterhilfsprogramm der Erwerbslosen. Diese forderten in einer 13 Punkte umfassenden Eingabe folgendes: Beihilfen von 40 Mark für Verheiratete, 30 Mark für Ledige und je Kind 10 Mark; unentgeltliche Abgabe von Hausbrand, Kartoffeln, Gas und Strom; Uebernahme der vollen Miete durch das Fürsorgeamt; Erhöhung und Gewährung der Naturalunterstützungen an alle Unterstützungsempfänger; fristlose Gewährung von Zahnbehandlung und Schuhreparaturen, Streichung aller Gas- und Lichtstromrechnungen, Aufhebung von Leitungssperrungen; Auszahlungen der vollen Unterstützung während Warte- und Sperrfristen, Erhöhung der Unterstützungsrichtsätze auf den Stand vom 1. Januar 1932; Bereitstellung eines Büros für Erwerbslosenausschuß und seine Anerkennung durch die Stadtverwaltung; Bereitstellung der Aula für Erwerbslosenversammlungen und Einrichtung einer Wärmehalle.

*

Vom Odenwald, 28. Nov. (Schwerer Wildschaden.) Im Odenwald haben die Gemeinden schwer unter Wildschweinschaden zu leiden. In der Gemeinde Ober-Sensbach wurden über 100 Schwarzkittel gezählt, die die eingesäten Kornäcker verwüsten. Die Landwirte warten auf baldigen Schneefall, damit man erfolgreiche Jagden abhalten kann.

Gedern (Oberhessen), 28. Nov. (Liebesdrama.) Samstag nachmittag gab der 26 Jahre alte Arbeiter Fritz Wagenbach, der seit mehreren Jahren in der Familie der hiesigen Landwirtswitwe Ladner tätig war, auf die 19 Jahre alte Tochter des Hauses, mit der ihn ein Liebesverhältnis verband, einen Schuß ab, durch den das Mädchen schwer verletzt wurde. Dann schoß sich der junge Mann eine Kugel in den Kopf, die ihn so schwer verwundete, daß er bald darauf im hiesigen Krankenhaus verstarb.

Aus dem Gerichtssaal

Der „Freiherr" mit der Millionenerbschaft

Mannheim, 28. Nov. Die neun Vorstrafen des 45 Jahre alten Kaufmanns Albert Frey aus Laufen betreffen zum erheblichsten Teil seine Kleinschwindeleien. Die neue Anklage betrifft ein Dutzend Zech-, Darlehens- und Mietschwindeleien hier, in Heidelberg, Darmstadt und Ludwigshafen. Zu diesen Fällen kommt noch eine Unterschlagung von 220 RM. Provisionsgeldern, die er abzuführen hatte. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten.

10 000 RM. unterschlagen

Frankenthal, 28. Nov. Die Große Strafkammer Frankenthal verhandelte gegen den 1897 geborenen Kaufmann Adolf Schröer aus Ludwigshafen, der vom Schöffengericht Ludwigshafen zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil legten der Angeklagte und der Staatsanwalt Berufung ein. Schröer hat in den Jahren 1928 bis 1930, wo er als Filialleiter der Mannheimer Viehzentrale in Ludwigshafen tätig war, nach und nach den Betrag von über 10 000 RM. unterschlagen. Das Gericht verwarf nach längerer Beratung beide Berufungen. Es hielt die vom Erstrichter ausgesprochene Strafe als angemessen.

WAS?! Sie sind Rundfunkhörer und kennen den SÜDFUNK nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.

Kostenlose und beitragfreie **UNFALL-VERSICHERUNG** für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM.1000.—, also insgesamt **RM. 2000.—**

AUSSCHNEIDEN!

Als Drucksache an den Verlag SÜDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!

Ich verlange kostenlose Probenummer

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Aus Stadt und Land

Schießerei auf dem Turmberg

Durlach, 29. Nov. Große Aufregung gab es gestern abend auf der neuen Fahrstraße am Turmberg. Ein Kraftfahrer fuhr gegen ½10 Uhr die genannte Straße entlang und bemerkte plötzlich im Licht seiner Scheinwerfer mehrere verdächtige Gestalten, die sich eiligst im Straßgraben versteckten, einige sprangen ihm auch nach. Der Autofahrer fuhr schleunigst davon und verständigte die Polizei in Durlach, da er einen Ueberfall vermutete. Zwei Polizeibeamte fuhren auf einem Motorrad nach dem Turmberg, um die „Wegelagerer" zu fassen. Plötzlich fielen im Dunkel in der Nähe des Gutes Schöneck Schüsse. Ein Polizeibeamter forderte telephonisch den Notruf von Karlsruhe an und ging dann mit seinem Kollegen gegen die Unbekannten vor. Als wieder Schüsse fielen, gaben die Beamten auch einige Schreckschüsse in die Luft ab. Zum Glück klärte sich nun bald die ganze Sache auf: mehrere Durlacher Burschen spielten Räuberles und vermuteten in den Polizeibeamten ihre Spielpartner und feuerten mit ihren Knallkorkpistolen tüchtig darauf los. Das Spiel, das leicht hätte schlimme Folgen haben können, endete damit, daß der inzwischen auf dem Turmberg eingetroffene Notruf die „Kämpfenden" nach der Polizeiwache mitnahm, wo sie nach Klärung des Sachverhalts sofort wieder entlassen wurden. Die Schießerei verursachte auf dem Turmberg ziemliche Aufregung und gab zu allerhand Gerüchten Anlaß.

*

Durlach, 29. Nov. Der Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, Ortsverein Durlach, hat für die Speisungen der Volksküche, an der etwa 60 alleinstehende Erwerbslose teilnehmen in dankenswerter Weise durch einen Umbau einen neuen Raum geschaffen, nachdem der alte Raum, der nur Notbehelf war und sein konnte, sich endgültig als zu klein erwiesen hatte. Der neue Raum, der einen einfachen, schlichten, aber schönen und anheimelnden, äußerst sauberen Eindruck macht, ist in jeder Hinsicht für seinen Zweck geeignet. Möge er dazu beitragen, das Verhältnis zwischen Frauenverein und Erwerbslosen so zu gestalten, wie es im Interesse beider Teile wünschenswert wäre. K. W.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 29. 11. 32.

Vermißt: Ein 3jähriges Kind wird seit gestern mittag in Rüppurr vermißt. Das Kind war bei seinem Vater im Garten beim Scheibenhardterweg und ging gegen 11 Uhr nach Hause. Da es in der elterlichen Wohnung nicht ankam, muß angenommen werden, daß es in den ziemlich tiefen Reiherbach, den es überschreiten mußte, gestürzt und ertrunken ist. Bemühungen der Feuerwehr und der Polizei, das Kind wieder aufzufinden, waren bisher ohne Erfolg.

Festgenommen: Ein 21jähriger Mann wurde gestern wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Vornahme unzüchtiger Handlungen im Schloßgarten festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

*

— **Finanzierung der Weinernte 1932.** Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat wiederum Zinsverbilligungszuschüsse in Höhe von 4 Prozent für Kredite, die vom deutschen Weinhandel zur Finanzierung der diesjährigen Weinernte aufgenommen werden, zur Verfügung gestellt. Die Durchführung der Aktion erfolgt in ähnlicher Weise wie im Jahre 1931. Die Mindestsumme, deren Aufwendung der Weinhändler durch Vorlage der Kaufbestätigungen nachweisen muß, ist jedoch von 6000 RM. auf 4000 RM. herabgesetzt worden. Außerdem findet der Ankauf von Weinen alter Ernte bei Bemessung des Zinsverbilligungszuschusses keine Berücksichtigung, ebensowenig der Ankauf von Hybridentrauben-Most oder -Wein. Die Ausstellung der Kauf- und Bankbestätigungen hat in gleicher Weise wie 1931 zu erfolgen. Dagegen sind die Anträge nicht wie bisher beim Ministerium des Innern einzureichen, sondern von den Weinhändlern aus beim Landeskommissariatsbezirk Mannheim bei der Handelskammer in Mannheim, aus dem Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe bei der Handelskammer in Karlsruhe sowie von den Weinhändlern aus den Landeskommissariatsbezirken Freiburg und Konstanz bei der Handelskammer in Freiburg. Nähere Auskunft erteilen die genannten Handelskammern sowie die Weinhändlerorganisationen.

— **Augenzeugen bei Eisenbahnunfällen.** Wenn Reisende oder Personen in Eisenbahnzügen, im Bahngebiet oder durch den Eisenbahnbetrieb auch außerhalb des Bahngebiets verunglücken oder sonstwie Schaden erleiden, wird es vom Bahnpersonal häufig unterlassen, sofort einwandfreie Augenzeugen mit Namen und genauer Anschrift zu ermitteln. Die Reichsbahndirektion hat deshalb ihr Personal angewiesen, solche Zeugen alsbald zu ermitteln und zwar selbst dann, wenn eine Verletzung oder ein Sachschaden nur geringfügig zu sein scheint oder Schadensersatzansprüche anscheinend nicht zu erwarten sind. Augenzeugen im Zuge sind vom Zugbegleitpersonal noch während der Fahrt, bevor die Reisenden den Zug verlassen, zu ermitteln.

— **Fahrpreisermäßigungen für Gesellschafts-, Jugendpflege- und Schulfahrten an Weihnachten und Neujahr.** Die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschafts-, Jugendpflege- und Schulfahrten werden auch während des Festverkehrs an Weihnachten und Neujahr gewährt.

*

Patentbericht vom 24. November 1932.

Mitgeteilt vom Patentanmeldebüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 5 (gegenüber Reichspatentamt).

Patentanmeldungen.

T. 40 449. Dr. Ing. Hans Thoma, Karlsruhe, Bachstraße 9. Schwenkrahmen für Flüssigkeitsgetriebe.

Gebrauchsmuster.

Nr. 1. 238 605. Alfred Hollmann, Triberg i. Schw. „Rundmesser für Brot- und Aufschnittmaschinen".
Nr. 1. 238 760. Alfred Hollmann, Triberg i. Schw. „Brot- und Aufschnittmaschine."
Nr. 1. 238 504. Alfred Hollmann, Triberg i. Schw. Brot- und Gebäckkasten.
Nr. 1. 238 791. Johannes Waibel, Karlsruhe i. Ba., Kärcherstraße 2. „Spannklaue zum Befestigen und Einstellen von Sensen".
Nr. 1. 239 025. Günter Luger, Durlach i. B. „Werbeblatt".

Soll man elektrisch kochen?

Die Frage der Wirtschaftlichkeit — Unzuverlässigkeit vergleichender Ziffern — Die Entscheidung der Praxis

Der technische Fortschritt läßt seine Wellen bis weit in das Gebiet der Hauswirtschaft hineinschlagen: wer möchte sich, so sehr er die „gute alte Zeit" auch loben mag, noch in die Zeiten der Oelfunzeln und der Petroleumlampen zurückwünschen? Wir „knipsen" als die natürlichste Sache der Welt das elektrische Licht an. Wir befördern mit dem Staubsauger den Staub aus unserer Wohnung heraus ohne ihn noch durch Klopfen oder Schütteln aufzuwirbeln, um sich nur an anderer Stelle wieder abzusetzen. Auch die Küche hat ihre kleinen Revolutionen erlebt: der Gasherd hat den Kohlenherd abgelöst — und nun steht ihr eine neue Umstellung bevor, der Gasherd wird dem elektrischen Herd weichen. Wir stehen heute mitten in den Anfängen dieser Entwicklung, die wie alle Umstellungen ihrer Art nicht ohne Widersprüche und Meinungsverschiedenheiten vor sich geht.

Grundsätzlich kann kein Zweifel mehr daran bestehen, daß die elektrische Küche durch ihre Bequemlichkeit, die erzielbare Arbeitsersparnis, durch ihre Sauberkeit und Hygiene jeder früheren Form des Küchenbetriebes weitaus überlegen ist. Es ist auch nicht mehr zweifelhaft, daß sich unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen, das heißt bei Verwendung richtigen Spezialgeschirrs, Einsatz von elektrischen Herden ausreichender Leistung usw., die elektrische Küche technisch durchaus vollkommen ausgestalten läßt. Strittig ist im wesentlichen ihre Wirtschaftlichkeit. Da diese, abgesehen von der richtigen und zweckmäßigen Ausführung des Kochvorganges — auch elektrisch kochen will gelernt sein, genau so wie das Gaskochen! — hauptsächlich von der von Ort zu Ort verschiedenen Tarifgestaltung abhängt, läßt sich ein generelles Urteil über die Wirtschaftlichkeit der elektrischen Küche nicht fällen. Insbesondere sind Vergleiche und Gegenüberstellungen von Verbrauchszahlen für die elektrische Küche bezw. den vollelektrischen Haushalt und die flammenbeheizte Küche bezw. den Haushalt ohne Elektrowärme mit Vorsicht aufzunehmen, weil die verschiedensten, zum Teil rechnerisch gar nicht erfaßbaren Faktoren den Energieverbrauch sehr erheblich beeinflussen. Dazu gehört vor allem die persönliche Kochkunst der Hausfrau. Haben doch gerade die Gaskochbewerbe gezeigt, daß selbst bei Preisträgerinnen, also geschicktesten Hausfrauen, unter bestmöglichen Vergleichsgrundlagen Verbrauchsunterschied bis zu 100 Prozent keine Seltenheit sind.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, streng zwischen dem Energieverbrauch für Küche und Warmwasserbereitung zu unterscheiden. Es hat sich nämlich immer wieder gezeigt, daß im Haushalt mit Warmwasserbereitung gerade die auf die Warmwasserbereitung entfallenden Kosten am stärksten als Erhöhung der bisherigen Ausgaben für elektrischen Strom sowohl, wie auch für Gas in Erscheinung treten. In dieser Hinsicht aber besteht bei elektrischen und Gasgeräten ein bedeutender Unterschied. Warmwassergeräte mit Gasbeheizung sind zwar vorzüglich für die Bereitung größerer Mengen warmen Wassers von 40 bis 60 Grad geeignet, eignen sich aber kaum für die Bereitung von Heißwasser unter zwei Liter und über 60 Grad. Der elektrische Heißwasserspeicher dagegen hält ständig Heißwasser von 70 bis 80 Grad zur sofortigen Entnahme in beliebig kleinen Mengen bereit. Diese ständige Bereitschaft heißen Wassers aber führt zu einer sehr viel stärkeren Warmwasserverwendung; die Annehmlichkeit, jederzeit, auch für die kleinsten Zwecke Heißwasser zur Verfügung zu haben, regt sehr stark zum Verbrauch an. Während nun bei kohlebeheizten Zentral-Warmwasserversorgungen die Warmwasserbereitungskosten meist in einer entsprechend erhöhten Miete zum Ausdruck kommen und dann nicht als besondere Mehrausgaben vom Mieter empfunden werden, treten sie bei der elektrischen Heißwasserbereitung in der spezifizierten Stromrechnung deutlich in Erscheinung.

Auf Grund wiederholt gemachter Erfahrungen der letzten Jahre kann man, von den in der Natur der Sache liegenden Unterschiedlichkeiten abgesehen, sagen, daß für den Durchschnitt deutscher Haushaltungen der tägliche Verbrauch an Kochstrom bei einer vierköpfigen Familie 0,7 bis 0,8 Kilowattstunden beträgt; in Haushaltungen, in denen vorwiegend mit Sparkochgeräten gearbeitet wird, ist der mittlere Stromverbrauch noch erheblich geringer, er beträgt dann für die vierköpfige Familie nur 0,5 Kilowattstunden je Kopf und Tag. Weiterhin hat sich gezeigt, daß annähernd gleiche Energiekosten dann gegeben sind, wenn der Kilowattstundenpreis für den Kochstrom halb so hoch ist wie der Kubikmeterpreis des Gases.

Man sollte jedoch bei derartigen rechnerischen Vergleichen nicht außer acht lassen, daß den Energiekosten für die gesamte Ernährung der Familie nur eine untergeordnete Bedeutung zukommt. Selbst bei etwas höheren Kosten der elektrischen Küche ist die Preisdifferenz zwischen Gas und Elektrizität in den Monatsrechnungen so gering, daß sie auf den Gesamthaushaltungsplan keinen nennenswerten Einfluß ausüben kann. Im übrigen wird die Entwicklung der elektrischen Küche in der Praxis ebenso wenig mit dem Rechenstift entschieden werden können wie seinerzeit die Verdrängung des Petroleumlichtes durch das teurere elektrische Licht und die Verdrängung des Kohleherdes durch den teureren Gasherd vom rechnenden Statistiker in die Wege geleitet wurden. Die Hausfrau selbst wird die Entscheidung zu treffen haben und sie wird Bequemlichkeit, Sauberkeit, Hygiene, vollwertige Kost und wirtschaftliche Haushaltsführung besser als durch mathematische Gleichungen zu werten und gegeneinander abzuschätzen verstehen.

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Durch Schaden wird man klug!

Die Mahnung des Durlacher Einzelhandels **„Kauft am Platze"** hat in den letzten Tagen eine eindringliche Bestätigung gefunden. Tagelang haben Ueberwachungsbeamte bei zahlreichen Privatpersonen Zigarren beschlagnahmt, die von einem hausierenden Händler gekauft waren. Die Zigarren waren teils mit gefälschten, teils mit zu niedrigen Steuerbanderolen versehen. Die Käufer sind jetzt ihr gutes Geld los, die bezahlte Ware ist eingezogen und zu allem Unglück müssen sich die Käufer noch auf ein Strafverfahren zum mindesten auf unangenehme Strafverhandlungen, Zeugenvernehmungen usw. gefaßt machen. Das Betrübliche ist, daß sich unter den Betroffenen zahlreiche städtische und staatliche Beamte befinden, die es ihrem Einkommen nach wirklich nicht notwendig gehabt hätten, solche auf Kosten des Staates „etwas billigere" Angebote auzunutzen. Hier wäre bestimmt etwas mehr wirtschaftliche Einsicht am Platze gewesen.

Hätten alle diese Leute in Durlach gekauft und den schwer um seine Existenz ringenden Einzelhandel unterstützt, so wären ihnen alle diese unangenehmen Folgen und der nicht unerhebliche Verlust der bezahlten Ware erspart geblieben.

Hoffentlich wird jetzt durch diesen Fall das erreicht, was die wiederholten Ermahnung vom Durlacher Einzelhandel **„Kauft am Platze!"** bisher nicht im vollen Umfange bewirken konnten.

*

Es dürfte im Interesse der gesamten Einwohnerschaft liegen, namentlich Hausierern gegenüber, die z. Zt. in großer Anzahl die Stadt durchziehen, größte Vorsicht walten zu lassen.

Die Redaktion.

*

Auf das Eingesandt in Nr. 279 des „Durlacher Tageblatt" haben wir folgendes zu bemerken:

Wir bedauen sehr, daß der Artikelschreiber auch einer von denjenigen zu sein scheint, der seinen Bedarf an Brot von auswärts bezieht. Wären die Einkäufe in einer hiesigen Bäckerei getätigt worden, so wären diese Zeilen zu ersparen gewesen.

Zur Orientierung lassen wir die hiesigen Brotpreise folgen mit Wirkung von 17. November ds. Js.:

1400 Gramm Halbweißbrot	55 ₰
700 Gramm Halbweißbrot	28 ₰
1500 Gramm Kornbrot	50 ₰
750 Gramm Kornbrot	25 ₰

Zum Vergleich der Brotpreise des Karlsruher Lebensbedürfnisvereins. Bekanntlich hat der Karlsruher Lebensbedürfnisverein einen modern eingerichteten Großbetrieb, der dementsprechend weit billiger arbeiten müßte, als es einem Kleinbetrieb möglich sein könnte. Das Brot kostet ab 19. ds. Mts. dieselbe Qualität wie oben:

750 Gramm Halbweißbrot	34 ₰
1500 Gramm Kornbrot	52 ₰
750 Gramm Kornbrot	27 ₰

Darüber wollen wir uns nicht weiter aufhalten, sondern das Urteil dem Konsumenten überlassen. Daher kaufe die Backwaren am Platze beim Bäcker, da wird man gut und billig bedient.

Freie Bäckerinnung Durlach.

Badisches Landestheater Karlsruhe

— Im Städtischen Konzerthaus —

Sonntag, den 27. November 1932. Neu einstudiert:

Kyritz-Pyritz

Posse mit Gesang in drei Aufzügen von H. Wilken und O. Justinus. Neubearbeitung von Toni Impekoven und Richard Weichert. Musik von Gustav Michaelis

Kyritz und Pyritz sind, wie das „Programm mit Beschreibung" vermerkt, zwei idyllische Provinznester irgendwo in Ostelbien, wo sich die Füchse Gute Nacht sagen. Und das Stück obigen Titels wäre nicht der immer noch lebenskräftige Schwank alten Schlages, gäbe es darin nicht allerhand belustigendes Durcheinander auf Kosten der ehrsamen Spießer der genannten Kleinstädtchen, wozu die diversen Gattinnen das ihrige beizutragen haben. Das geschieht denn auch hier, und Generationen von Theaterbesuchern lachten sich schon krumm und bucklig über das, was den drei Kyritzer Oberkeglern alles zustößt, als sie den Ertrag ihrer Kegelkasse unter Vorspiegelung falscher Tatsachen hinter dem Rücken der argwöhnischen Ehefrauen in Berliner Nachtlokalen verjubeln wollen. Weswegen diese als „lustige Weiber von Kyritz" ihren lockern Mannsbildern auf dem Fuße nachreisen. Die Verwicklung zu mehren kommen noch ein Pyritzer Wander-Sängertrio, ein schärmerisch-kecker Schlingel von Gymnasiiast, eine hübsche junge Witwe nebst bereits erkorenem neuem Zukünftigen, deren verliebte kleine Nichte und ein ebenso liebebedürftiges wie dalkertes Dienstmädchen hinzu. Also Gelegenheit und Anlaß genug zu einem Rattenkönig urkomischer Vorkommnisse und Situation, die ihre vergnügliche Wirkung nie verfehlten und wohl auch dauernd ausüben werden! Deswegen brauchten sich Toni Impekoven und Richard Weichert bei ihrer Umfassonierung dieser erprobten „Posse mit Gesang" gar nicht erste besonders anzustrengen, um mit ihr einiges mehr an Unterhaltung zu erreichen, als es die abgewirtschafteten öden Singspiele der letzten Zeit vermögen. Sie gaben nur etlichen Couplets ein modischeres Gewand und zogen den gelegentlich witziger gefaßten Dialog straffer zusammen. Die frisch-fröhliche, durch Curt Stern gefällig kredenzte Musik von Gustav Michaelis, auf der wie übrigens auf der Handlung insgesamt so etwas wie ein Abglanz Lortzingschen Biedermeierwesens liegt, blieb anscheinend unangetastet.

Fritz Herz inszenierte diese altväterlich harmlos-heitere Sache trotz der Enge und Mängel der Konzerthausbühne mit vielem Geschick, gesporntem Tempo und launigen Einfällen. Stellenweise tat die Vorstellung einen zu starken Ruck in der Richtung der Selbstpersiflage und grotesken Verzerrung. Ich glaube, es ginge ohne solchen Krampf besser. Das zeigt z. B. die feine und beherrschte Komik, mit der Paul Müller und Hugo Höcker ihre schwer bedrängten schildbürgerlichen Großstadtbummler ausstaffierten. Besonders der von Spitzweg'schem Humor durchströmte Bäckermeister Rux des erstgenannten Künstlers war ein Meistertreffer. Desgleichen entfesselte das Terzett der sangesbeflissenen Pyritzer Ausflügler, die Alfons Kloeble, Viktor Prusche und Kurt Schönthaler in Maske und Stimmgewalt überwältigend drastisch verkörperten, Lach-Beifallssalven. Freilich hätten sie wie auch Nelly Rademachers derbdrollige Auguste ein paar Nuancen dem nur Burlesken entzogen werden sollen. Marie Genter und Wera Kratzer waren resolute Wortführerinnen der weiblichen Opposition. Und Otti Höcker und Paul Gemmecke mimten poslagernd unter der Chiffre „Goethe" und „Bettina das Kind" ein seelenverwandt schmachtendes Paar. Eine reizvoll schmucke Hotelwirtin gab Lola Ervig, Elis. Bertram und Lilli Jank spielten, tanzten und sangen ihre Pennäler- und Backfischliebelei nett und niedlich, und Joachim Ernst half als seriöser Freier mit soliden Absichten aus. Dem Publikum gefiel die neuaufgelegte Geschichte ganz gut, es applaudierte nach Leibeskräften und bezeugte hierdurch seinen fernern Appetit auf bekömmliche Hausmannskost dieser Gattung

Dr. Rudolf Raab.

Beilagen-Hinweis.

Weihnachtsfreude in jedes Haus.

Der der heutigen Auflage dieser Zeitung beiliegende Prospekt ist ein überzeugender Beweis für die außerordentliche Leistungsfähigkeit von Hermann Tietz, Karlsruhe, zeigt er doch in ausführlicher und übersichtlicher Weise, daß alle Abteilungen des Hauses auf der Höhe sind.

Die Preise sind den Erfordernissen der Zeit in vollem Umfang angepaßt.

Es empfiehlt sich deshalb, den Prospekt von Hermann Tietz, Karlsruhe, sorgfältig aufzubewahren und vor den Weihnachtseinkäufen als Ratgeber zu benutzen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Mittwoch: Vorwiegend heiter und trocken, Nachtfröste mit Frühnebel.

Turnen, Spiel und Sport

Turnverein Durlach I. — Turnerbund Durlach I. 0:7 (0:2).

Sechs Sonntage Spielpause waren dem Turnverein anzumerken, trotz allem Wollen und Eifer mußte er eine hohe Niederlage hinnehmen. Die höchste, seit beide Vereine gegeneinander spielen. Und dabei kann man keinem Mannschaftsteil nachsagen, daß er irgendwie versagt hätte. Einzig allein das ganz große Spiel, das Turnerbund zeigte, war die Ursache der Niederlage. Turnerbund dürfte an diesem Tage sein bestes Spiel überhaupt geliefert haben. Da gab es in der ganzen Mannschaft tatsächlich keine schwache Stelle, vor allem war die Verteidigung derart massiv, daß es für die körperlich viel schwächeren Turnvereinler geradezu unmöglich war, sich durchzusetzen. Wenn man dem gut leitenden Schiedsrichter — Kauß-Plankstadt — einen Vorwurf machen kann, so ist es nur der, daß er den Turnvereinlern hier nicht immer ihr Recht zuerkannte. Im großen ganzen darf man aber mit Genugtuung feststellen, daß die Spielweise beider Mannschaften sich in erlaubten Grenzen hielt, und daß vor allen Dingen das Spiel auf die zahlreichen Zuschauer einen vorzüglichen Eindruck machte.

Das Anspiel des Turnerbundes bringt das Tv.-Tor rasch in Gefahr, doch zu aufgeregtes Schießen hebt diese wieder auf. Es bleibt vorerst beiderseitig bei verteiltem Feldspiel, doch kommt Tv. kaum zum Torschuß, während der Tv.-Torwart allerhand zu halten bekommt. Erst in der 15. Minute wird der Bann gebrochen, als Tbd. durch einen Deckungsfehler frei zum Schuß kommt. Nach wenigen Minuten erzielt der Tbd. auch das 2. Tor, und damit ist der Torsegen der 1. Halbzeit erloschen. Wohl strengt sich Tv. mächtig an, aber auch die besten Schüsse werden durch Verteidigung und dem heute in Hochform befindlichen Tbd.-Torwart zunichte gemacht. War schon in der ersten Halbzeit die erfolgreichere Routine der Tbd.-Mannschaft leicht erkennbar, so wurde sie es in der 2. noch deutlicher. Trotzdem das Spiel immer offen blieb, also nie Tbd. eigentlich drücken konnte, erzielte es Erfolg um Erfolg. Dabei war der Tv.-Torwart vollkommen auf der Höhe und rettete oft sichere Tore. Lediglich die letzten 10 Minuten waren für den Tbd. ohne Erfolg, und da mühten sich die Tv.ler mit bewundernswerter Energie, um wenigstens ein Ehrentor zu erlangen. Doch mit dem Spielende mußte auch die Hoffnung darauf begraben werden.

Turnverein 2. — Turnerbund 2. 5:7 (2:4).
Turnverein 3. — Turnerbund 3. 2:4 (1:3).
Turnverein 4. — Tbd. Beiertheim 3. 3:1 (3:0).
Turnerbund 4. — Tv. Rüppurr 2. 3:3 (2:1). Prw.

*

Badische Meisterklasse

In der badischen Meisterklasse der DT.-Handballer reifen nun auch die Entscheidungen. Nach dem TV. Lahr, der auch sein letztes Spiel gegen TV. Nonnenweiher überzeugend mit 7:4 gewinnen konnte, wurde der zweite Bezirksmeister im TV 62 Weinheim ermittelt. Er war zwar spielfrei, aber seine Mitbewerber verloren die Punkte. Die besten Aussichten haben in den übrigen Bezirken Tbd. Rastatt und PSV. Karlsruhe, Tbd. Durlach und TGem. Ketsch.

Ergebnisse:

Tbd Gaggenau — Tbd Rastatt 2:3
TGem Offenburg — PSV. Karlsruhe 2:6
TV. Zähringen — TV. Sulz ausgefallen
TV. Lahr — TV. Nonnenweiher 7:4
Tbd. Beiertheim — TV Brötzingen 9:6
TV. Durlach — Tbd Durlach 0:7
Jahn Nußloch — Polizei Heidelberg 6:6
Jahn Weinheim — TuFC. Nußloch 7.5
TGem. Heidelberg — TGem. Ketsch verlegt
TGes. Rheinau — TV. Hockenheim 4:3
TV. Mannheim — Germania Neulußheim 6:2.

*

Der Karlsruher Turngau wirbt für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart.

In einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis und unklarer Verhältnisse rüstet die Deutsche Turnerschaft für das 15. Deutsche Turnfest 1933. Die Turnvereine von Groß-Stuttgart, dem Schauplatz dieses gewaltigen Festes, sind schon seit vielen Monaten mit den umfangreichen Vorarbeiten für die Durchführung dieses Massentreffens der D.T. beschäftigt. — Welch hohes Maß von Idealismus und persönlichen Opfern all die Männer in selbstloser Weise aufbringen, denen diese ungeheure Arbeit zufällt, weiß der an den Geschehnissen nicht unmittelbar Beteiligte leider nicht immer genügend zu würdigen.

Während der großen Anzahl der gebildeten Ausschüsse die Sicherstellung einer glatten Abwicklung des Festes obliegt, erwächst den Turnvereinen draußen im deutschen Vaterland, ja jedem einzelnen Angehörigen der D.T., die dankbare Aufgabe, rechtzeitig und überall eine umfassende Werbetätigkeit für den Besuch des Stuttgarter Festes zu entfalten. Auch das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart muß und wird wiederum zu einem vollen Erfolg führen für unser deutsches Turnen und zugleich in einer machtvollen Kundgebung enden für die enge Verbundenheit aller deutschen Stämme und Stände innerhalb und außerhalb unseres geliebten Heimatlandes.

Die ungeheure Entwicklung der D.T. wird am besten beleuchtet durch die Tatsache, daß beim 1. Deutschen Turnfest 1860 in Coburg rund 900 Teilnehmer, in Köln 1928 beim 14. Deutschen Turnfest hingegen 200 000 Festteilnehmer neben 400 000 Festbesuchern am Hauptfesttag versammelt waren! Diese Zahlen sprechen für sich selbst! Da die Entwicklung der D.T. aber immer weiter nach oben strebt, wird ohne Frage die Teilnehmerzahl in Stuttgart diejenige von Köln noch weit hinter sich lassen. Nur zu verständlich erscheint es angesichts dieser riesigen Ausmaße, daß die Stadt Stuttgart sich dazu entschlossen hat, auf dem großen „Cannstatter Wasen" am Neckar eine ausgedehnte, vollständig neue Turn- und Spielplatzanlage eigens für dieses Fest zu schaffen, unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse eines Deutschen Turnfestes.

Die Zeit, die uns von dem Festmonat Juli 1933 noch trennt, gilt es nun restlos auszufüllen mit einer intensiven Werbetätigkeit, jeder an seiner Stelle. Wie ernst, zugleich aber auch wie freudig es gerade der Karlsruher Turngau mit der Verwirklichung dieses Gedankens nimmt, wird uns **die am Sonntag, den 11. Dezember nachmittags im „Eintracht-Saal" in Karlsruhe** stattfindende Werbeveranstaltung des Karlsruher Turngaus vor Augen führen. Dieselbe erhält dadurch eine besonders interessante Note, daß Turnfreund Dr. Obermeyer, der Vorsitzende des Hauptausschusses, aus Stuttgart ein ausführliches Referat halten wird über den Werdegang und die Abwicklung des ganzen Festes selbst.

Die dabei zur Vorführung kommenden **Werbefilme** der D.T., wie „Turner heraus" und der Kinder- und Jugendfilm „Kinderland-Sonnenland" werden ihre Wirkung sicherlich nicht verfehlen. **Sondernummern rein turnerischen Formats** werden sich in das Gesamtprogramm des Nachmittags stimmungsvoll einfügen. Damit aber auch die breite Oeffentlichkeit in nah und fern Kunde erhält von dieser eindrucksvollen Werbung, ist die Uebertragung derselben auf den **Rundfunk** vorgesehen.

An die Vereine des Karlsruher Turngaus sowohl, wie auch an alle Turnfreunde aus der näheren und weiteren Umgebung, ergeht schon jetzt der Ruf, den Nachmittag des 11. Dezember unbedingt frei zu halten für diese Veranstaltung und die Werbetrommel tüchtig zu rühren für einen recht zahlreichen Besuch. Denn nur durch ein volles Haus erhält die wertvolle Arbeit des Karlsruher Turngaues die Würdigung, die ihr zukommt. „Gut Heil!" F. W.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 26. und 28. November

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.878	0.882	0.878	0.882
London (1 Pfund)	13.55	13.59	13.46	13.50
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4.217	4.209	4.217
Amstd.-Rotd. (100 Gulden)	169.38	169.72	169.33	169.67
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58.29	58.41	58.27	58.39
Paris (100 Frc.)	16.47	16.51	16.47	16.51
Schweiz (100 Frc.)	80.92	81.08	80.92	81.08
Wien (100 Schilling)	51.95	52.05	51.95	52.05

Wirtschaft

Gebrüder Junghans AG., Schramberg. Das am 30. Juni 1932 zu Ende gegangene Geschäftsjahr erbrachte einen Verlust in Höhe von 7 869 295 RM., der durch Buchgewinne aus der Kapitaleinziehung und Zusammenlegung in Höhe von 6 947 939 RM. zum Teil gedeckt ist, sodaß das folgende Geschäftsjahr mit einem Verlustvortrag von 921 356 RM beginnt. Der Verlustvortrag 1930/31 betrug 386 164 RM. nachdem weitere 1 870 303 RM aus dem Reservefonds gedeckt waren. Im Berichtsjahr ist der Umsatz wertmäßig stärker zurückgegangen als mengenmäßig. Da früher 60 Prozent der Produktion ausgeführt wurden machte sich die Erschwerung der Einfuhr, die Währungsschwierigkeiten und Währungsverschlechterung verschiedener Länder besonders bemerkbar. Die Anlagenzugänge betreffen Maschinen und Werkzeuge; auf die übrigen Anlagen wurde eine Sonderabschreibung von 1.125 Millionen RM vorgenommen. Alle stillgelegten Betriebe einschließlich Maschinen wurden auf 520 000 RM abgeschrieben. Das Konto Debitoren erfuhr ebenfalls erhebliche Abschreibungen. Die Kreditoren wurden um 2 180 000 RM. gesenkt. Die Vorstandsbezüge für 6 Mitglieder von 221 800 RM werden ab 1. Januar 1933 für verbleibende 4 Mitglieder auf 113 800 RM gesenkt. Es wird vorgeschlagen, auch den Aufsichtsrat um 10 000 RM. in seinen Bezügen zu kürzen. Mit Ablauf des Geschäftsjahres ist Generaldirektor Dr. Josef Bühler und im laufenden Direktor Kurt Landenberger ausgeschieden.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Sophie Wackershauser

geb. Schleich

nach langem, schweren Leiden heute nachmittag ½4 Uhr sanft entschlafen ist.

DURLACH, den 28. November 1932.
Auerstraße 20.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Wackershauser
Familie Willi Wackershauser
Familie Fritz Wackershauser
Familie Herrmann, Karlsruhe
Familie Karl Müller
Familie Emil Wackershauser, Kanada

Beerdigung Mittwoch nachm. ½4 Uhr.

Der Plan über die Auslegung von Fernsprecherdkabeln in Durlach liegt beim Postamt in Durlach von heute ab 4 Wochen aus.

Karlsruhe (B.), den 28. November 1932.
Telegraphenbauamt.

Zahlungsaufforderung.

An **Zahlung** der fälligen Kirchensteuer für **1931** wird hiermit erinnert.

Evang. Kirchensteuerkasse Durlach.
Klenert.

Viehzählung.

Am **Donnerstag, den 1. Dezember d. Js.** findet in Durlach durch die Polizei eine Aufnahme des Bestandes an Pferden, Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen, Federvieh, Kaninchen, Bienenvölkern, Maultieren und Hunden statt.

Die Viehbesitzer werden hiervon in Kenntnis gesetzt mit dem Ersuchen, den Polizeibeamten bei der Aufnahme genaue Auskunft zu erteilen. Sollte bis zum 3. Dezember d. Js. bei einem Viehbesitzer keine Zählung vorgenommen worden sein, so ist dieser verpflichtet, seinen Viehbestand unverzüglich auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 8, anzumelden.

Durlach, den 25 November 1932.
Der Bürgermeister.

Abonnenten, kauft bei unseren Inserenten!

Evangelischer Gottesdienst.

Dienstag, den 29. November 1932, abends 8 Uhr
Lutherkirche:
Aufführung des Waldensierfilms.

Donnerstag, den 1. Dezember 1932, abends 8 Uhr
Stadtkirche:
Wochengottesdienst Lic. Lehmann

Badisches Landestheater
Dienstag, 29. Nov. 32
*G 10 Th.-Gem. 401—500
Florian Geyer
Tragödie von Gerhart Hauptmann
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Genter, Baumbach, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Hospach, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Kuhr, Mehner, P. Müller, H. Müller, Prüter, Schönthaler, Schulze, v. d. Trenck, Ehret, Haag, Hey, Petersen, Harprecht, Arras, Eich, F. Kilian, H. Lindemann, Nagel.
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Preise B (0.60—3.90 ℳ)
Mi. 30. 11. 3. Sinfonie-Konzert. Do. 1. 12. Neu einstudiert: Ilsebill Fr. 2. 12. Robinson soll nicht sterben. Sa 3. 12. Die aegytische Helena. So 4. 12. Ilsebill. Im Konzerthaus: Kyritz-Pyritz.

Bilder
aller Art werden
garantiert staubdicht eingerahmt
bei billigster Berechnung
Buchbinderei u. Einrahmungswerkstätte
R. Meier
Durlach
Kronenstraße 8.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Auerstraße 3

Sonnige
Wohnung
von 3—4 Zimmer mit Bad und Zubehör im Turmbergviertel, wird von ruh. Mieter auf 1. 4. 33 zu mieten gesucht
Angebote m. Preis unt. Nr. 689 an den Verlag.

Meine Damen!
Ab Montag, den 28 November kaufen Sie bei mir
Pelzmantel-Schlager
zu noch nie gehörten Preisen. — Ich übernahm die Restbestände einer Liquidation und verkaufe Ihnen:
echte Pelzmäntel
wie **Fohlen, Peschitky, Bisam** und
Nerzmurmel-Mäntel . . . schon für RM. **100.—**
Pelzjacken RM. **35.—** Sie werden verblüfft sein!
Pelz-Spezialgeschäft **Else Schrambke,** Karlsruhe
Kaiserstraße 161 / Eingang Ritterstraße.

DIE AUGEN AUF!
Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des **Durlacher Tageblattes!**

Schirm verwechselt
im Turnerheim des Turnvereins.
Umzutauschen im Verlag

Zu verkaufen:
Guterh. **Räucherofen** (Mark. Weber), **1 Fleischständer,** und 1 bereits neue **Zither.**
Zu erfragen im Verl.

Dickrüben
20—30 Ztr. zu verkaufen, wird auch zentnerweise abgegeben.
H. Schneider, Bäderstr. 5

Garten
oder pass. Grundstück 8—12 Ar zu pachten gesucht.
Angebote mit Preis unt Nr. 687 an den Verl.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Emmert z. Blume
Durlach-Aue.

Skala-Tonfilmtheater
Ab heute u täglich 7 und 9 Uhr
Hermann Thimig
in
Mein Freund der Millionär
Ein Film jener Art, nach der man in diesen grauen Tagen Sehnsucht hat, ein Film, der niemand enttäuschen wird
Gutes Beiprogramm:
Neue Emelka-Tonwoche

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Schweizerhaus.

Morgen Mittwoch wird
geschlachtet
Friedrichshof.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Leeres Zimmer
sofort zu vermieten
Killisfeldstraße 9, III.

Achtung!
Bestens empfohlene Damen u. Herren für den Vertrieb eines neuen Reinigungsmittels für Durlach u. Umgebung gesucht. Bewerber müssen schon Privat besucht haben. Beste Verdienstmöglichkeit.
Angebote unt. Nr. 688 an den Verlag.

Existenz
General-Vertreter
als dortiger Bezirksleiter ges. hoh. Verd. Ort u. Berufgl. (kostl. Anleitg.)
Kahmann & Müller
Hilden Rhld 98.

13Zimmerwohnung
oder kl. 2 Zimmerwohnung sofort zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 691 an den Verlag.

Jung. erwerbsloser Mann sucht ein
möbl. Zimmer
(Pünktlicher Zahler).
Angebote unt. Nr. 690 an den Verlag.

Karlsbader Wasser
geg. Leberleiden empf.
Drogerie Schaefer

Am Turmberg ist eine schöne
5Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Jäger zum Pflug.

Erkältungen-
sind jetzt allgemein. Sie werden oft vermieden, wenn rechtzeitig von Jung und Alt Scott's Emulsion genommen wird. Der hohe Gehalt an allen Vitaminen in ausreichender Verarbeitung macht den Organismus widerstandsfähig. Man nehme aber nur Original Scott, das in Flaschen à RM. **1.75** u. RM. 3.00 in allen Apotheken und Drogerien zu haben ist.
Depots: **Einhorn-Apoth., Gartzen,** Marktplatz
Hirsch-Apotheke, Gromann
Löwen-Apotheke, Hauptstr. 32
Blumen-Drog., Schaefer, Hauptstr. 10

Homöopathie / Bestrahlungen
Naturheilpraxis
Maria Klenert
Wolfartsweier **Veilchenstr. 156**
Behandlung sämtlicher Krankheiten (außer Geschlechtskrankheiten) Sprechz. 10—4 Uhr tägl.
Auf Wunsch Hausbesuche auch auswärts.
Zugelassen zu Privatkrankenkassen.

Zurück
Dr. med. Roeckl
Sprechstunden von 9—11 und 5—7 Uhr, Telefon 480

Walters Privat-Fahrschule
Billige Winterkurse zu Konkurrenzpreisen
Kursbeginn jederzeit!
Karlsruhe, Kaiserallee 25
— Telefon 4591 —

Apfel- u. Birnen-
Hochstämme u. Büsche
Qualitätsware, gesund, widerstandsfähig und äußerst preiswert liefert
Heinrich Eckhardt
Ettlingerstraße 11, Fernsprecher 192

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Facoinger-Wasser
empfiehlt
Drogerie Schaefer